

Bildungsplan 2016

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Arbeitsfassung

Evangelische Religionslehre

Stand: 8. September 2014

Stuttgart 2014

Arbeitsfassung

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Urheberrecht: Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	5
1.1 Zentrale Aufgaben im Fach Evangelische Religionslehre	5
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	5
2. Prozessbezogene Kompetenzen	6
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	6
2.2 Deutungsfähigkeit	6
2.3 Urteilsfähigkeit.....	6
2.4 Dialogfähigkeit.....	7
2.5 Gestaltungsfähigkeit	7
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	8
3.1 Standardstufe Orientierungsstufe	8
3.1.1 Mensch.....	8
3.1.2 Welt und Verantwortung	8
3.1.3 Bibel	8
3.1.4 Gott	8
3.1.5 Jesus Christus.....	8
3.1.6 Kirche	8
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	8
3.2 Standardstufe Hauptschulabschluss	9
3.2.1 Mensch.....	9
3.2.2 Welt und Verantwortung	9
3.2.3 Bibel	10
3.2.4 Gott	10
3.2.5 Jesus Christus.....	11
3.2.6 Kirche	12
3.2.7 Religionen und Weltanschauungen	12
3.3 Standardstufe Mittlerer Schulabschluss	14
3.3.1 Mensch.....	14
3.3.2 Welt und Verantwortung	14
3.3.3 Bibel	14
3.3.4 Gott	15

3.3.5	Jesus Christus.....	15
3.3.6	Kirche.....	15
3.3.7	Religionen und Weltanschauungen.....	16
4.	Operatoren.....	17
5.	Anhang.....	20
5.1	Verweise.....	20
5.2	Abkürzungen.....	20

Arbeitsfassung

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Zentrale Aufgaben im Fach Evangelische Religionslehre

1.2 Kompetenzen

1.3 Didaktische Hinweise

Arbeitsfassung

2. Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche formulieren das Ziel eines langfristigen Lernprozesses und sind deshalb nicht einzelnen Jahrgangsstufen zugeordnet. Im Fach Evangelische Religionslehre werden in Anlehnung an die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 in der Fassung vom 16.11.2006, S.8–9) für den Mittleren Schulabschluss folgende fünf prozessbezogenen Kompetenzen religiöser Bildung vorgelegt:

2.1 Wahrnehmungs– und Darstellungsfähigkeit

Wahrnehmungs– und Darstellungsfähigkeit – religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Situationen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen. Sie nehmen religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahr und beschreiben sie. Sie nehmen grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahr, erkennen sie in verschiedenen Kontexten wieder und ordnen sie ein. Sie erkennen in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Dimensionen. Sie erkennen die Verwendung religiöser Motive in Medien. Sie geben über das evangelische Verständnis des christlichen Glaubens Auskunft.

2.2 Deutungsfähigkeit

Deutungsfähigkeit – religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler analysieren religiöse Ausdrucksformen. Sie deuten religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen. Sie legen Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert aus. Sie erläutern den Geltungsanspruch biblischer Texte.

2.3 Urteilsfähigkeit

Urteilsfähigkeit – in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden deskriptive und normative Aussagen und setzen sich mit ihrem Anspruch auseinander. Sie erörtern Zweifel und Kritik an Religion. Sie erläutern ambivalente Aspekte der Religion(–sausübung). Sie vergleichen Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander. Sie nehmen im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen ein und vertreten ihn argumentativ.

2.4 Dialogfähigkeit

Dialogfähigkeit – am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive eines anderen ein und setzen sie in Bezug zum eigenen Standpunkt. Sie setzen sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinander. Sie benennen Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs.

2.5 Gestaltungsfähigkeit

Gestaltungsfähigkeit – religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinander.

Sie präsentieren religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen.

Sie erläutern Kriterien für angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen.

Sie verleihen Formen religiöser Praxis Ausdruck.

Mit diesen fünf Kompetenzen religiöser Bildung wird an die Vorgaben angeknüpft, wie sie in den Texten der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Kultusministerkonferenz (KMK) ausgewiesen sind:

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen. (EKD-Texte 111, Dezember 2010).
- Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung (EKD Texte 109, April 2010).
- „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA) für die Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre (KMK 2006).

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Standardstufe Orientierungsstufe

3.1.1 Mensch

3.1.2 Welt und Verantwortung

3.1.3 Bibel

3.1.4 Gott

3.1.5 Jesus Christus

3.1.6 Kirche

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen

Arbeitsfassung

3.2 Standardstufe Hauptschulabschluss

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen Grundfragen nach Identität, Leistung und *Gerechtigkeit*. Sie zeigen Konsequenzen der reformatorischen Sichtweisen des *von Gott bedingungslos angenommenen Menschen* für das eigene Leben auf. Sie beschreiben und entwickeln in Auseinandersetzung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit Vorstellungen und Grenzen eines gelingenden Lebens.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) Idealvorstellungen vom Menschen (zum Beispiel Schönheit; Sexualität; Partnerschaft; Körperkult, Leistungsdenken, Erfolg) beschreiben	(1) Idealvorstellungen vom Menschen (zum Beispiel Schönheit; Sexualität; Partnerschaft; Körperkult, Leistungsdenken, Erfolg) beschreiben und sich mit Grundfragen ihrer Identität (zum Beispiel Rollenerwartungen, Leistungsdenken) auseinandersetzen	(1) Idealvorstellungen vom Menschen (zum Beispiel Schönheit; Körperkult; Erfolg) sowie Grundfragen ihrer Identität (zum Beispiel Rollenerwartungen, Leistung) überprüfen
(2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld, Vergebung)	(2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld, Vergebung)	(2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld, Vergebung)
(3) anhand von Gewissenskonflikten (zum Beispiel Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben	(3) unterschiedliche Faktoren der <i>Gewissensbildung</i> (zum Beispiel Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen) erklären	(3) <i>Gewissensentscheidungen</i> in Beziehung zu biblischen Geboten (zum Beispiel Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen
(4) Erfahrungen mit Endlichkeit, Sterben und Tod (zum Beispiel Bestattungsrituale, Friedhof) formulieren und christliche Hoffnungsbilder (zum Beispiel 1. Kor.15) beschreiben	(4) christliche <i>Hoffnung</i> angesichts von Endlichkeit, Sterben <i>Tod und Auferstehung</i> (zum Beispiel Röm 8; 1. Kor.15, Bestattungsrituale) darstellen	(4) sich mit christlichen Aussagen über <i>Tod und Auferstehung</i> und Erfahrungen der Endlichkeit menschlichen Lebens auseinandersetzen (zum Beispiel Röm 8; 1. Kor.15; Trauerphasen, Hospizbewegung, Bestattungsrituale)

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben menschliche Sehnsucht nach einer gerechten Welt. Sie überprüfen christlich begründete Motivation für gerechtes Handeln. Sie setzen sich mit christlichen Maßstäben für mehr *Gerechtigkeit* auseinander und entwickeln Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) Träume von einer gerechten Welt formulieren und zu <i>prophetischem Reden</i> und Handeln in Beziehung setzen	(1) Träume von einer gerechten Welt formulieren und zu <i>prophetischem Reden</i> und Handeln in Beziehung setzen	(1) aus <i>prophetischem Reden</i> und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen
(2) ethische Herausforderungen (zum Beispiel Armut, Reichtum, Sexualethik, Gewalt, Ungerechtigkeit) als Anfrage an christliche Lebensführung erläutern (<i>Diakonie, Brot für die Welt; Gerechtigkeit</i>)	(2) ethische Herausforderungen (zum Beispiel Armut, Reichtum, Sexualethik, Gewalt, Ungerechtigkeit) als Anfrage an christliche Lebensführung erörtern (<i>Diakonie, Brot für die Welt; Gerechtigkeit</i>)	(2) ethische Herausforderungen (zum Beispiel Armut, Reichtum, Sexualethik, Gewalt, Ungerechtigkeit) als Anfrage an christliche Lebensführung erläutern (<i>Diakonie, Brot für die Welt; Gerechtigkeit</i>)

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung und den Anspruch biblischer Texte. Sie zeigen die Bildhaftigkeit religiöser Sprache auf. Sie untersuchen selbstständig biblische Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) die Entstehung und Bedeutung der <i>Lutherbibel</i> aufzeigen	(1) die Bedeutung der Bibel für die <i>evangelischen Kirchen</i> erläutern	(1) sich mit der Bedeutung <i>der Bibel für die evangelischen Kirchen</i> auseinandersetzen
(2) biblische Traditionen zu <i>Freiheit</i> und <i>Gerechtigkeit</i> (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen	(2) biblische Traditionen zu <i>Freiheit</i> und <i>Gerechtigkeit</i> (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen	(2) biblische Traditionen zu <i>Freiheit</i> und <i>Gerechtigkeit</i> (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen
(3) biblische Texte kreativ gestalten	(3) biblische Texte kreativ gestalten	(3) biblische Texte kreativ gestalten

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler erläutern christliche und nichtchristliche Aussagen über Gott und entfalten deren Lebensrelevanz. Sie setzen sich mit widersprüchlichen Erfahrungen mit Gott auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) anhand von christlich geprägten Lebensentwürfen die hoffnungs- und sinnstiftende	(1) anhand von Beispielen die hoffnungs- und sinnstiftende Dimension des Glaubens an	(1) die hoffnungs- und sinnstiftende Dimension des Glaubens an Gott erläutern

G2	M2	E2
Dimension des Glaubens an Gott beschreiben	Gott beschreiben	
(2) menschliche Erfahrungen der <i>Verborgenheit Gottes</i> (zum Beispiel Hiob und seine Freunde) beschreiben	(2) menschliche Erfahrungen der <i>Verborgenheit Gottes</i> (zum Beispiel Hiob und seine Freunde) erläutern	(2) sich mit menschlichen Erfahrungen der <i>Verborgenheit Gottes</i> (zum Beispiel Hiob und seine Freunde) auseinandersetzen
(3) biblische Aussagen vom <i>gnädigen und gerechten Gott</i> (zum Beispiel Amos, Paulus) beschreiben	(3) biblische Aussagen vom <i>gnädigen und gerechten Gott</i> (zum Beispiel bei Amos und Paulus) herausarbeiten	(3) sich mit biblische Aussagen vom <i>gnädigen und gerechten Gott</i> (zum Beispiel bei Amos und Paulus) auseinandersetzen
(4) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Vorstellungen von Gott in <i>Judentum, Christentum</i> und <i>Islam</i> beschreiben	(4) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Vorstellungen von Gott in <i>Judentum, Christentum</i> und <i>Islam</i> herausarbeiten	(4) Vorstellungen von Gott in <i>Judentum, Christentum</i> und <i>Islam</i> erörtern
(5) Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität) beschreiben	(5) Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität) entfalten	(5) sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität) auseinandersetzen

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler deuten Jesusbilder. Sie erläutern, inwiefern die Botschaft von Leben, *Tod und Auferstehung Jesu* christliche Hoffnung begründet. Sie erläutern, wie Jesus und seine Botschaft Menschen prägen und ermutigen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen	(1) verschiedene Darstellungen (zum Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus analysieren und stellen biblische Bezüge her	(1) verschiedene Darstellungen (zum Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus interpretieren und stellen biblische Bezüge her
(2) die Botschaft Jesu vom <i>Reich Gottes</i> (zum Beispiel Gleichnisse; Wundererzählungen) entfalten	(2) Auswirkungen der Botschaft Jesu vom <i>Reich Gottes</i> (zum Beispiel Gleichnisse; Wundererzählungen) erläutern	(2) Auswirkungen der Botschaft Jesu vom <i>Reich Gottes</i> (zum Beispiel Gleichnisse; Wundererzählungen) überprüfen
(3) die Bedeutung von <i>Tod und Auferstehung Jesu</i> als Be-	(3) die Bedeutung von <i>Tod und Auferstehung Jesu</i> als Be-	(3) sich mit der Bedeutung von <i>Tod und Auferstehung Jesu</i> als

G2	M2	E2
gründung christlicher Hoffnung beschreiben	gründung christlicher Hoffnung erläutern	Begründung christlicher Hoffnung auseinandersetzen
(4) aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (zum Beispiel Gewaltprävention, Inklusion; Frieden, Versöhnung; Diakonie)	(4) aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (zum Beispiel Gewaltprävention, Inklusion; Frieden, Versöhnung; Diakonie)	(4) aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (zum Beispiel Gewaltprävention, Inklusion; Frieden, Versöhnung; Diakonie)

3.2.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler erkunden lokale Angebote der Kirchen und setzen sie zu deren Grundaufgaben (Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Bildung) in Beziehung. Sie erläutern die Bedeutung Martin Luthers oder anderer *Reformatoren* für die Entstehung der *evangelischen Kirche*.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) Felder kirchlicher Arbeit (<i>Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Bildung</i>) an Beispielen aufzeigen	(1) Felder kirchlicher Arbeit beschreiben und auf Grundaufgaben der Kirche (<i>Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Bildung</i>) beziehen	(1) kirchliche Arbeit in unterschiedlichen Feldern (<i>Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Bildung</i>) aufzeigen und ihre Bedeutung für die Gesellschaft prüfen
(2) ausgewählte Stationen der <i>Kirchengeschichte</i> beschreiben	(2) Kontinuität und Veränderung der <i>Kirchen</i> anhand ausgewählter Beispiele in ihrer Geschichte beschreiben	(2) exemplarisch Kontinuität und Veränderung der <i>Kirchen</i> anhand ihrer Geschichte untersuchen
(3) Veränderungen des <i>Kirchenverständnisses</i> durch die <i>Reformation</i> an Beispielen (zum Beispiel Amtsverständnis, Sakramente) beschreiben	(3) die Auswirkungen der <i>Reformation</i> für heutige <i>evangelische Kirchen</i> erläutern	(4) den Beitrag der <i>Reformation</i> für die Entstehung und das Selbstverständnis <i>evangelischer Kirchen</i> erklären

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und vergleichen Merkmale und Ausdrucksformen von Religionen. Sie zeigen an Beispielen ambivalente Wirkungen unterschiedlicher Religionen und *Weltanschauungen* auf. Sie erläutern Grundlagen für einen Umgang der Religionen miteinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

G2	M2	E2
(1) Grundformen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Riten, Gebet, Bekenntnis, Lieder, Weisung) beschreiben	(1) Grundformen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Riten, Gebet, Bekenntnis, Lieder, Weisung,) vergleichen	(1) Grundformen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Riten, Bekenntnis, Lieder, Gebet, Weisung, Riten) untersuchen
(2) lebensfeindliche und – fördernde Formen und Wirkungen von <i>Religion</i> und <i>Weltanschauungen</i> herausarbeiten	(2) lebensfeindliche und – fördernde Formen und Wirkungen von <i>Religion</i> und nicht religiöse Weltdeutungen analysieren	(2) lebensfeindliche und – fördernde Formen und Wirkungen von <i>Religion</i> und nicht-religiösen Weltdeutungen analysieren und dazu einen begründeten Standpunkt einnehmen
(3) unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten <i>Religion</i> (Judentum oder Islam) aufzeigen	(3) unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten <i>Religion</i> (Judentum oder Islam) aufzeigen und vergleichen	(3) unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten <i>Religion</i> (Judentum oder Islam) untersuchen
(4) Kriterien für den Umgang mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen	(4) Kriterien für den Umgang mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen	(4) Notwendigkeiten und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen herausarbeiten

3.3 Standardstufe Mittlerer Schulabschluss

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler entfalten in Auseinandersetzung mit christlichen und anderen Sichtweisen vom Menschen Perspektiven für ihr Leben.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) sich mit eigener Identität und gesellschaftlichen Erwartungen an Jugendliche (zum Beispiel Beruf, Freizeit, Leben in Beziehungen) auseinandersetzen	(1) sich mit eigener Identität und gesellschaftlichen Erwartungen an Jugendliche (zum Beispiel Beruf, Freizeit, Leben in Beziehungen) auseinandersetzen und ihre Konsequenzen aufzeigen	(1) sich mit eigener Identität und gesellschaftlichen Erwartungen an Jugendliche auseinandersetzen (zum Beispiel Beruf, Freizeit, Leben in Beziehungen), ihre Konsequenzen aufzeigen und überprüfen
(2) christliche Sichtweisen des Menschen und die daraus folgenden Konsequenzen (zum Beispiel Würde; Freiheit; Diskriminierungsverbot, Gleichberechtigung; Verantwortung) beschreiben (<i>Geschöpf; Ebenbild Gottes; Sünde; Rechtfertigung</i>)	(2) christliche Sichtweisen des Menschen und die daraus folgenden Konsequenzen (zum Beispiel Würde; Freiheit; Diskriminierungsverbot, Gleichberechtigung; Verantwortung) erläutern (<i>Geschöpf; Ebenbild Gottes; Sünde; Rechtfertigung</i>)	(2) christliche Sichtweisen des Menschen und die daraus folgenden Konsequenzen (zum Beispiel Würde; Freiheit; Diskriminierungsverbot, Gleichberechtigung; Verantwortung) beschreiben (<i>Geschöpf; Ebenbild Gottes; Sünde; Rechtfertigung</i>)

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Botschaft Jesu als Herausforderung und Angebot für ethisches Handeln dar. Sie erläutern Gründe und nehmen Stellung zu christlich motivierten Handlungsmöglichkeiten. Sie erörtern Kriterien für eine gerechtere Welt anhand einer konkreten Situation.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) die <i>Bergpredigt</i> Jesu als Perspektive ethischen Handelns aufzeigen und zu ihrer Lebenswelt in Beziehung setzen (zum Beispiel soziale Gerechtigkeit; Frieden)	(1) die <i>Bergpredigt</i> Jesu als Entwurf gelingenden Lebens analysieren (zum Beispiel soziale Gerechtigkeit; Frieden; Streitschlichtung; Umgang mit Medien)	(1) die <i>Bergpredigt</i> als Entwurf einer gerechten Welt auf die Möglichkeit ethischen Handelns überprüfen (zum Beispiel soziale Gerechtigkeit; Frieden; Streitschlichtung; Umgang mit Medien)

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Wirkungsgeschichte biblischer Texte auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (zum Beispiel Musik, Bildende Kunst, Film Werbung, Literatur) beschreiben	(1) die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (zum Beispiel Musik, Bildende Kunst, Film Werbung, Literatur) erläutern	(1) die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (zum Beispiel Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) überprüfen

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Positionen, die die Existenz Gottes bestreiten, auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen	(1) zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen	(1) zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen die Relevanz der Worte und Taten Jesu Christi für die Gegenwart.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) sich anhand von Beispielen mit dem Anspruch der Worte Jesu (zum Beispiel Umgang mit Besitz, Feindesliebe, Gewaltverzicht) von einer neuen Welt auseinandersetzen	(1) an Beispielen den Anspruch der Worte Jesu (zum Beispiel Umgang mit Besitz, Feindesliebe, Gewaltverzicht) von einer neuen Welt erörtern	(1) an Beispielen den Anspruch der Worte Jesu (zum Beispiel Umgang mit Besitz, Feindesliebe, Gewaltverzicht) von einer neuen Welt überprüfen

3.3.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Verankerung der *Kirche* im Gemeinwesen und erläutern ihre Relevanz für den Einzelnen und für die Gesellschaft an Beispielen.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) die innerkirchlichen Konflikte um die Haltung zu Nationalsozialismus und <i>Antijudaismus</i> beschreiben	(1) die innerkirchlichen Konflikte um die Haltung zu Nationalsozialismus und <i>Antijudaismus</i> erläutern	(1) die innerkirchlichen Konflikte um die Haltung zu Nationalsozialismus und <i>Antijudaismus</i> zu unterschiedlichen theologischen Positionen in Beziehung setzen
(2) an Beispielen kirchliches Selbstverständnis im Verhältnis zu Staat und Gesellschaft beschreiben	(2) an Beispielen kirchliches Selbstverständnis im Verhältnis zu Staat und Gesellschaft erläutern	(2) sich an Beispielen mit dem kirchlichen Selbstverständnis im Verhältnis zu Staat und Gesellschaft auseinandersetzen

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können

G3	M3	E3
(1) sich mit religiösen Gruppierungen (zum Beispiel. Sekten) auseinandersetzen	(1) sich mit <i>Weltanschauungen</i> (zum Beispiel Psychogruppen, Esoterik) oder religiösen Überzeugungen (zum Beispiel Sekten) begründet auseinandersetzen	(1) zu <i>Weltanschauungen</i> (zum Beispiel Psychogruppen, Esoterik) und religiösen Überzeugungen (zum Beispiel Sekten) einen begründeten Standpunkt einnehmen

4. Operatoren

Operatoren des Bildungsplans Evangelische Religionslehre

Mittlerer Schulabschluss

Im Fach Evangelische Religionslehre werden in Anlehnung an die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 in der Fassung vom 16.11.2006, S.8–9) folgende Operatoren verwendet:

- a) Die EPA–Liste nennt Operatoren, mit deren Hilfe
Reproduktionsleistungen (Anforderungsbereich I),
Reorganisations– und Transferleistungen (Anforderungsbereich II), sowie
Leistungen der Problemlösung und Urteilsbildung (Anforderungsbereich III)
ermöglicht werden.
- b) Die EPA–Liste benennt Tätigkeiten, die zum Lösen von Prüfungsaufgaben erforderlich sind. Ein großer Teil dieser Operatoren kann zur Formulierung von Kompetenzen im Rahmen von Bildungsplänen herangezogen werden, sind dafür aber nicht hinreichend. Deshalb wurden **zusätzliche, auf das Fach Evangelische Religionslehre bezogene Operatoren definiert**. Sie werden gesondert aufgeführt.

Anforderungsbereich I : Beschreibung und Wiedergabe (Reproduktion)	
nennen benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
formulieren darstellen aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen
nachschlagen	um etwas Bestimmtes zu erfahren, ein Buch an der entsprechenden Stelle aufschlagen und sich dort informieren
recherchieren	einen Sachverhalt ermitteln

Anforderungsbereich II: Anwenden und Übertragen (Transfer)	
einordnen zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbin-

	dung mit Vorwissen bestimmen
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
belegen nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen
begründen	Aussagen durch Argumente stützen
erläutern erklären entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
analysieren untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch interpretieren und darstellen
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen

**Anforderungsbereich III:
Problemlösung und Urteilsbildung**

sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
beurteilen bewerten Stellung nehmen einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen beziehungsweise aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)
prüfen überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
gestalten entwerfen	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinander setzen
Stellung nehmen aus der Sicht von .../ eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
Konsequenzen	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Kon-

aufzeigen, Perspektiven entwickeln	zepte unter anderem entfalten
---	-------------------------------

Arbeitsfassung

5. Anhang

5.1 Verweise

P Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Beispiel:

P Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	Verweis auf prozessbezogene Kompetenz: Kapitel 2.1 Bereich Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
--	---

I Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Beispiel:

I 3.1.1 Mensch 1,3	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen: Kapitel 3.1.1 Bereich Mensch Teilkompetenzen 1 und 3
---------------------------	--

F Verweis auf andere Fächer

Beispiel:

F Geschichte, Gemeinschaftskunde	Verweis auf andere Fächer: Geschichte und Gemeinschaftskunde
---	---

L Verweis auf Leitperspektiven

Beispiel:

L BNE	Verweis auf Leitperspektiven Bildung für nachhaltige Entwicklung
--------------	---

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven

BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung

PG Prävention und Gesundheitsförderung

BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Themenspezifische Leitperspektiven

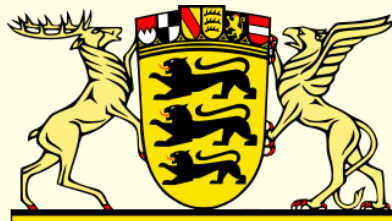
BO Berufliche Orientierung

MB Medienbildung

VB Verbraucherbildung

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Postfach 103442, 70029 Stuttgart



www.bildungsplaene-bw.de